

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 33 (2006)
Heft: 5

Anhang: Regionalnachrichten : Europa, Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

China:

1. August in Peking

Wie in jedem Jahr haben wir unseren Nationalfeiertag gebührend im Kreise von über 200 Gästen, Freunden und auch Geschäftspartnern gefeiert. Die Anwesenheit von Botschafter Martinelli und einer Delegation von Parlamentarierinnen aus der Schweiz, die sich auf einer Informationsreise durch China befanden, machten diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Wir waren zu Gast im wunderschönen Château Regalia. Da das Wetter uns leider nicht gewogen war, wurde die Feier kurzfristig in das grosszügig gestaltete und

geschmackvoll mit Schweizer Wappen und Lampions dekorierte Clubhaus verlegt. Über zwei Etagen in verschiedenen Sälen und Hallen wurden Buffets und Bars vorbereitet.

Um 19 Uhr begann mit der Begrüssungsrede des Präsidenten

der SSB (Swiss Society Beijing) der offizielle Teil der Veranstaltung. Eine Vertreterin der parlamentarischen Delegation hielt in diesem Jahr die offizielle Rede, die von der traditionellen Ansprache des Bundespräsidenten und unserer Nationalhymne



Festliches Bankett im Château Regalia.

gefolgt wurde. Nach dem offiziellen wurde dann der gesellige Teil des Abends eingeleitet. Das Buffet mit einer Vielzahl von Schweizer Delikatessen und importierten Schweizer Weinen war eröffnet. In der gelösten und freundlichen Atmosphäre wurden Freundschaften geschlossen, Kontakte erneuert und der Abend im Kreise von Gleichgesinnten genossen. Zum Abschluss der Feier gab es ein Feuerwerk zu bestaunen. Ein grosser Dank geht an alle Sponsoren und freiwilligen Helfer, ohne die der schöne und erinnerungswürdige Abend nicht möglich gewesen wäre.

RETO CAVADINI, SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT IN CHINA

Israel: Jugendaustausch Schweiz–Jerusalem

Im Gedanken, dass die Zukunft der Welt in den Händen der jungen Generation liegt, fördert die Jerusalem Foundation seit sieben Jahren in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Schweiz–Israel und der Jerusalemer Stadtverwaltung den Jugendaustausch zwischen der Schweiz und Jerusalem und wird damit zu einem Wegbereiter der Völkerverständigung an der

Basis. Im Rahmen des Programmes, das von Françoise Cafri, der Leiterin des städtischen Amtes für internationalen Austausch in Jerusalem, betreut wird, kommt jedes Jahr eine Gruppe von Oberschülern aus Jerusalem in die Schweiz, um dort ihre Altersgenossen, deren Familien sowie deren Lebensumstände kennen zu lernen und sich ein persönliches Bild zu machen.

Im Durchschnitt umfassen die Jugendgruppen aus Jerusalem jeweils ungefähr 10 bis 15 Teilnehmer. Bisher genossen die Jugendlichen aus Israel Aufenthalte in Basel, Lausanne, Liestal, Luzern, Neuchâtel und Zürich. In diesem Jahr wird nun im Oktober 2006 die siebte Reise von Jerusalem in die Schweiz stattfinden, wobei der Zielort dieses erfolgreichen Programmes St. Gallen sein wird.

Die Delegationen werden von den Gastfamilien ebenso wie von den Lokalbehörden, Jugendarbeitern und anderen Multiplikatoren stets besonders herzlich betreut, was die Langzeitwirkung und Nachhaltigkeit des Dialoges stärkt.

Der vergangene Besuch der Oberschulklassen der ORT Ramot High-school in Lausanne im Herbst 2005 fand seinen Auftakt mit einem gemeinsamen kulinarischen Erlebnis der Schweizer Gastgeberklasse des Gymnasiums Beaulieu und ihrer Gäste aus Israel bei einem Brunch, den die israelitische Kultusgemeinde ausrichtete. Ein besonderes Erlebnis war ein Empfang beim Lausanner Stadtrat, über den auch das Lokalfernsehen berichtete. Das vielseitige Programm umfasste sport-



Die Schulklassie aus Jerusalem wird im Herbst St. Gallen besuchen.

liche Ereignisse, eine vergleichende Studie der politischen Institutionen in den beiden Ländern, Ausstellungen und Opernbesuche, Ausflüge nach Villars-Bretaye, zu den Salzminen von Bex sowie nach Genf, Bern und Basel – und natürlich gesellschaftliche Zusammenkünfte und Parties. Besonderer Dank gebührt an dieser Stelle Prof. Hans Guth, der jedes Jahr durch die Jerusalem Foundation dafür sorgt, dass für die Gruppe aus Jerusalem auch ein Besuch in

Basel, in Zusammenarbeit mit Dr. Roman Geeser auf dem Programm steht. Dank der umfassenden Vorbereitungskurse der Gruppen können die Teilnehmer, die von der Jerusalemer Stadtverwaltung sorgfältig ausgewählt und vorbereitet werden, im Ausland jeweils als «junge Botschafter Israels» authentische Einsichten in ihr Leben, ihr Land und dessen Kultur vermitteln. Neben dem Kennenlernen und Vergleich kultureller Eigenheiten und der Förderung des gegenseitigen Verständnisses, begleitet von entsprechenden Veranstaltungen und Ausflügen in die jeweilige Umgebung, stehen angesichts der jüngeren Vergangenheit und der Not des Zweiten Weltkrieges, an den sich die Grosseltern zahlreicher Teilnehmer erinnern, vor allem die Themen Frieden und Freundschaft zur Debatte.

Auch für die Jugendlichen aus der Schweiz wäre ein Gegenbesuch in Israel eine Begegnung mit einer anderen Kultur, die ihnen vor Ort ein Bild des Gastlandes verschaffen kann und das den aus den Medien gewonnenen Eindrücken durch das persönliche Kennenlernen eine grössere Realitätsnähe verleiht. Bedauerlicherweise fand bisher jedoch nur ein solcher Gegenbesuch statt. Es wäre daher nur zu begrüssen, wenn Jerusalem jedes Jahr Gruppen aus Schweizer Schulen willkommen heissen könnte. Interessenten am Jugendaustausch und an dessen Förderung wenden sich bitte an die Leiterin der deutschsprachigen Abteilung der Jerusalem Foundation, Irène Pollak-Rein, E-Mail: irene-p@jerusalem-foundation.org.

Kamerun: Schweizer im Land

Kürzlich besuchten wir unseren Sohn Frank, der vor einem Jahr samt Familie nach Yaoundé (Kamerun) ausgewandert ist. Es war eine interessante, lehrreiche Reise in ein Land, in dem wir nicht wenige Schweizer trafen ... und erst noch an einer Fotoausstellung teilnahmen, die im Dunkeln stattfand.

Reisen nach Kamerun haben einen besonderen Reiz: Denn vom Tschad-See im Norden bis zu den Mangrovensümpfen und weissen Palmenstränden im Süden erlebt man nahezu die ganze Vielfalt, die Afrika an Landschaften, Bevölkerung, Kultur, Flora und Fauna zu bieten hat.

Das scheint auch Schweizer anzuziehen. Denn bei unserem Besuch in Yaoundé wurden wir von der Schweizer Generalkonsulin Jeanne Françoise Bertschi zur Vernissage einer Fotoausstellung eingeladen und machten Bekanntschaft mit einem Teil der dortigen Schweizer Kolonie. Apropos Vernissage: Diese fand abends um 19 Uhr statt und trug den Titel «Dimanche à Yaoundé». Das Schweizer Konsulat war insofern beteiligt, als es sich um die Fotos von Jean-Louis Bourqui (1922–2002) aus Fribourg handelte, der von 1955 bis 1963 in Yaoundé lebte.

Das Ganze war ein unvergessliches Erlebnis. Schon die Suche nach der Galerie war ungewöhnlich. Denn in Yaoundé mit sei-

nen immerhin rund 1,3 Mio. Einwohnern gibt es nur wenige Strassennamen. Die meisten haben Nummern, und wenn man z. B. die Strasse 1314 sucht, ist guter Rat teuer. Sohn und Schwiegertochter meinten zwar, sie wüssten, wo diese Galerie zu finden sei ... Wir fanden sie jedoch erst, als wir uns viermal verfahren hatten und in unserer Not einen Polizisten fragten.

In der Galerie trafen wir auf Schweizer. Als wir ankamen, waren die Ansprachen in vollem Gange. Ich hörte zu, besah mir Fotos und Publikum ... und kam nicht weit damit. Denn plötzlich stand ich im Dunkeln. Allerdings nicht lange; denn die dort lebenden Schweizer sind vertraut mit den täglichen Stromunterbrüchen. Und deshalb tauchten aus Damenhandtäschchen und Hosensäcken Taschenlampen auf, während die Generalkonsulin mit Kerzen aufwartete.

Der Strom liess übrigens den ganzen Abend auf sich warten. Aber die Schweizer haben es sich nicht verdriessen lassen und ihr Coke oder Bier im Kerzenlicht genossen. Die Fotos hingegen wurden zur Nebensache.

Übrigens: Sollten Sie nach Kamerun reisen, dürfen Sie sich das Hotel Ilomba Beach in Kribi nicht entgehen lassen. Kribi liegt an der Mündung des Flusses Lobé direkt am Meer und ist bekannt für seine schönen Strände. Außerdem ist das Klima dort sehr angenehm, weil immer ein Lüftchen weht. Das

Hotel ist wundervoll. Und zwar nicht nur, weil es der Schweizerin Elisabeth Osih gehört, sondern weil es wirklich gepflegt und gemütlich ist und über ein gut geschultes, aufmerksames Personal verfügt. Es liegt direkt

am Wasser, hat einen herrlichen Sandstrand, bietet Unterkunft in strohgedeckten Stein-Boukalous und hat ein Open-Air-Restaurant sowie eine Küche, die ihresgleichen suchen.

GABI HOPHAN

Saudi-Arabien: 1.-August-Feier in Jeddah

46 Schweizer und einige geladene Gäste folgten der Einladung von Generalkonsul Herrn und Frau Evéquoz, den Nationalfeiertag, gemeinsam mit ihnen, in deren Residenzgarten zu feiern. Während des Apéros konnten sich die Anwesenden bereits an die äusseren Bedingungen betreffend Wärme und Luftfeuchtigkeit gewöhnen, die im Sommer recht hoch sind.

Der offizielle Teil des Abends wurde durch eine kurze Begrüssungsrede von Herrn Generalkonsul Evéquoz eingeleitet. Doch diese kurze Begrüssungsrede hatte es in sich: Das Generalkonsulat in Jeddah wird geschlossen. Diese Mitteilung hat bei allen Anwesenden wie eine Bombe eingeschlagen. Eigentlich unverständlich, wenn man die grossen und erfolgreichen Anstrengungen von Schweiz Tourismus verfolgt, welche Touristen in die Schweiz bringen wollen. Den Touristen, die für die Schweiz ein Wirtschaftsfaktor sind, wird von der Regierung in Bern der Visa-Schalter geschlossen. Betroffen sind dabei nicht nur Touristen, sondern auch Geschäftsleute.

Nach dem Anhören der Ansprache von Herrn Bundespräsident Leuenberger und der Landeshymne glättete das gute Nachtessen und das unbeschwerliche Zusammensein die Wogen wieder ein wenig. Der Dank geht an Herrn und Frau Evéquoz für die gut organisierte und hoffentlich nicht letzte 1.-August-Feier in Jeddah.



Herr Evéquoz beim Anschneiden der Torte.

Belgien: Schweizerverein Antwerpen vor einem grossen Jubiläum

Es gibt wohl nicht viele Schweizervereine in der Welt, die den 120. Geburtstag feiern können. Der Schweizerverein Antwerpen hat zwar nur 45 Mitglieder, aber eine lange Tradition, die in einem «Goldenem Buch» nachzulesen ist. Im Herbst wird der Verein 120 Jahre alt. Die

Inserate

In der Schweizerischen Botschaft in Tel Aviv wird ab Frühjahr 2007 eine Stelle frei:

Mitarbeiterin oder Mitarbeiter (SchweizerbürgerIn)

für das Team vom konsularischen Dienst.

Sie verfügen über:

- kaufmännische oder ähnliche Ausbildung
- Hebräisch, Deutsch und Englisch in Wort und Schrift, Französisch von Vorteil
- Erfahrung im administrativen Bereich sowie gute EDV-Kenntnisse
- grosse Selbstständigkeit, hohes Verantwortungsbewusstsein und exakte Arbeitsweise
- Alter zwischen 30 bis 45 Jahre

Fühlen Sie sich angesprochen? Schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Arbeitszeugnisse bis **30. Dezember 2006** an: Schweizerische Botschaft, Att: Kanzleichef, P.O.Box 6068, 61060 Tel Aviv.

**Heimweh
SHOP** lädele

Lebensmittel
Gewürze & Saucen
Haushaltsgeräte
Multi Media
Kleidung & Sport
Spezielle Anlässe

WWW.HEIMWEHSHOP.CH

Vorbereitungen für die Feierlichkeiten laufen bereits auf Hochtouren, wobei das genaue Programm von den Sponsoren abhängt. Zum 100. Geburtstag spielte das Orchestre de la Suisse Romande in Antwerpen. Zum nächsten grossen Geburtstag wird wohl das Geld fehlen, um ein Schweizer Orchester aufzuspielen zu lassen.

Die Mitglieder des Schweizervereins Antwerpen treffen sich jeden Mittwoch an einem Stamm, an dem gesasst oder diskutiert wird oder Feste und Ausflüge geplant werden. 17 Mitglieder besuchten im Juni wieder einmal den Hafen von Antwerpen und genossen die Hafenrundfahrt auf der BRABO 20.

35 Mitglieder feierten gemeinsam den 1. August mit einem feinen Nachtessen im Lantaarnhof in Wommelgau.

Albanien: Der 1. August in Tirana

Wiederum durften die Mitglieder des Schweizer Clubs, weitere Schweizer, Vertreter schweizerischer Firmen und zahlreiche Freunde der Schweiz auf Einladung des Walliser Unternehmers Peter Bayard auf dem Gelände seiner «Helvetica Profarm» den schweizerischen Nationalfeiertag begehen. Es war ein fröhliches und buntes Fest, das den über 150 Gästen bestens gefallen hat.

Nach der Begrüssung durch den Gastgeber und Willkommensworten des Präsidenten des Schweizer Clubs, Thomas Mülchi, hob Botschafter Erich H. Pircher in seiner kurzen Ansprache die Bedeutung hervor, die Eigeninitiative und aktive Lebensgestaltung gerade auch für Auslandschweizer in Albanien haben. Die Nationalhymnen der Schweiz – in ihrer etwas lang geratenen, moderneren Form – und Albaniens schlossen den mehr formellen Teil des Abends ab. Bei Gaspacho, einem reichhaltigen kalten und warmen Buffet und Nachspeisen, bei Wein und Bier und dem traditionellen albanischen Raki vergnügten sich ältere und jüngere Semester bis spät in die Nacht. Selbstverständlich durfte auch ein Feuerwerk nicht fehlen, ohne das in Albanien kein Fest zu Ende gehen kann.

Dem grosszügigen Gastgeber Peter Bayard, dem Organisationsteam um Frau Cornelia Manhart und Frau Bianca Hajzeraj sowie den Herren Thomas Mülchi, Begir Hajzeraj und Sergio Dini sei nochmals ein ganz herzliches «Dankeschön» entboten.

Im Herbst dieses Jahres werden die Mitglieder des Schweizer Clubs und «zugewandte Orte» wieder zu einem Fest zusammenkommen. Im stattlichen Haus des albanischen Ehepaars Adem Rreli auf dem Hausberg Tiranas, dem Dajti, wird dann der Gründung des einzigen nationalen Clubs Albaniens, der aber auch Personen nichtschweizerischer Nationalität offensteht, vor 10 Jahren gedacht. Ad multos annos!

PEREGRINUS

Nigeria: Lagos: Trade office moves to Abuja

Regarding the official Swiss presence in Nigeria, Berne and our Embassy have come to the conclusion that the most appropriate solution consisted in closing our Trade Office in Lagos and re-centralizing in Abuja, from October 1st of this year, all our activities, that is to say not only the diplomatic and economic affairs as it is the case today, but also

- the civil and consular matters;
- the commercial affairs;
- the legal matters;
- the security of the Swiss community.

Activities which will be run and done in the Nigerian capital for the whole country, Lagos included. An Honorary Consulate, however, will be maintained in Lagos.

The main reasons explaining this decision are the following:

- Abuja has become the diplomatic centre of gravity of West

Africa, with more than 80 embassies, 20 international organisations, 700 UN civil servants, numerous NGOs, and regular conferences at a head of state or minister level dealing with all kinds of problems;

- More and more economic events take place in Abuja, and more and more Swiss companies have an administrative branch in the capital to deal with the Nigerian authorities.

Starting from 1st of October 2006, the section of the economic and commercial affairs at the Swiss embassy in Abuja will be composed by the head of economic and commercial affairs, Mr. Fabio Baiardi, and the recently appointed Economic and Commercial Officer, Mr. Adesoji Ademola. The section focuses mainly on macro-economic developments in Nigeria and helping Swiss operators to explore the local markets.

The basic services offered as per today in Lagos will remain,

Inserat

namely commercial information regarding Swiss and Nigerian enterprises, scam – 419 prevention and general attention to the public to all affairs related to economic and commercial matters in Nigeria and Switzerland.

The new team intends to continue the support to the Nigerian Swiss Chamber of Commerce (NSCC), particularly their efforts to create synergy with the Swiss Chamber of Commerce for Central and West Africa (CCSACO/CCSCWA), and the recent initiative of the Abuja Business Forum with «E2» countries and business people.

Providing assistance to Swiss companies in their procedures with Nigerian authorities as well as building close ties to Swiss enterprises is one of our major activities. We also aim to improve the business framework to and from Switzerland such as upgrading Export Risk guarantees from Switzerland.

FABIO BAIARDI



Allianz Worldwide Care

Die ideale Krankenversicherung für Auslandschweizer Health Insurance especially for Expats

Freie Arzt- und Spitalwahl als Privatpatient
Erstattung der ambulanten und stationären Kosten
Verschriebene Medikamente und Zahnbehandlung
Weltweiter Versicherungsschutz (ausg. USA/Canada)
Deckung auch in der Schweiz bis max. 180 Tage jährlich
Höchstaufnahmefalter: 65 Jahre

Full refund of In- and Out-patient expenditures
Full coverage worldwide excluding USA/Canada
Cover in home country up to 180 days p.a.
Dental Plan
Maximum entry age: 65 years

Monatsprämien/Monthly premium: ab/from € 98.–
Nur Spitalversicherung/Core Plan only: ab/from € 34.–

GIC Global Insurance Consulting
Apartado 40, ES-29480 Gaucin
Tel: 0034 649 05 16 58
Fax: 0034 952 15 10 04
E-Mail: gic_sur@yahoo.de



Chine: Thomas Lüthi, un Suisse champion du monde se confie aux médias de Shanghai

A l'occasion du deuxième GP de Chine motocycliste de l'histoire, le Consul de Suisse à Shanghai, Hans-Peter Willi, a invité le champion du monde motocycliste dans la classe 125 cm³ (une des trois catégories des GP), le Bernois Thomas Lüthi (19 ans et demi) à venir répondre aux questions des représentants de plusieurs grands médias de Shanghai. Des journalistes particulièrement étonnés d'apprendre que le jeune motard de Linden avait été désigné «Sportif Suisse de l'Année 2005», devant le joueur de tennis Roger Federer, une véritable icône populaire en Chine.

«Selon la philosophie de Confucius, les échecs peuvent se transformer en de formidables opportunités. Le jeune homme que vous avez face à vous, Thomas Lüthi, l'a parfaitement illustré, en puisant dans sa saison 2004 difficile la force de devenir champion du monde en 2005»: avant de laisser la parole aux journalistes invités, Hans-Peter Willi, le Consul de Suisse dans la mégapole industrielle de la Chine, a rappelé l'importance de la sagesse, une des cinq vertus prônées par Confucius.

Il a aussi profité de remettre un cadeau original au champion du monde, soit un... oreiller à croix blanche («Je me suis dit qu'avec tous ces voyages – le championnat du monde compte 16

courses chaque année –, avec les décalages horaires, Tom aurait besoin de dormir confortablement avant notre GP de Chine»). Puis, Thomas Lüthi, son chef de team Daniel-M. Epp et ses techniciens ont été reçus par les membres du Club suisse de Shanghai parmi eux nombreux enfants en T-shirt avec la croix suisse.

Les représentants des médias chinois, heureux de découvrir une discipline sportive encore peu connue, ont profité de l'aubaine. «Federer est beaucoup plus connu que vous en Chine. Dès lors, comment expliquez-vous votre succès dans l'élection du sportif suisse de l'année?», s'est ainsi interrogée Daisy Chen, du «Shanghai Morning Post». Un peu gêné, Thomas Lüthi s'est alors souvenu d'une autre vertu du penseur, la bienséance: «Pour moi, Federer est bien sûr un immense champion. Et si j'ai remporté cette élection, c'est certainement plus en rapport avec les émotions que j'ai véhiculées en Suisse – chutes, retournements de situation, victoires – que par mes seules performances.» Sagesse, bienséance. Mais Confucius a aussi chanté

l'importance de la bonté, de la droiture et de la loyauté...

Bonté? Difficile dans ce milieu où l'on ne se fait pas le moindre cadeau. Droiture? «C'est un des traits essentiels de Tom», rappelle son patron, le Bâlois Daniel-M. Epp. Loyauté? Eh bien, Tom pilote une Honda depuis le début de sa carrière au plus haut niveau. Et il espère que c'est pour longtemps. Jusqu'à la classe MotoGP!

JEAN-CLAUDE SCHERTENLEIB



A tête reposée Thomas Lüthi semble apprécier le coussin offert par Hans-Peter Willi, le consul de Suisse à Shanghai.

Ungarn: Die Schweiz kann auf vieles stolz sein

In Budapest lud die Schweizer Botschaft im späten Frühjahr zu einer Pressekonferenz der besonderen Art. Denn unter dem Titel «Hin und her – die Schweiz in Ungarn» stellte man den zahlreich erschienenen Medienleuten eine breite Palette von Tagungen, Vorträgen, Fotoausstellungen, musikalischen Beiträgen usw. vor. Diese sollen mithelfen, die Schweiz auch in Ungarn als modernes, dynamisches und multikulturelles Land bekannter zu machen.

Eigentlich könnten wir Schweizer ja auf vieles stolz sein. Denn so klein unser Land auch ist: Wir haben uns – fehlender Rohstoffe und vieler anderer Nachteile zum Trotz – sehr gut behauptet. Und nicht nur das. Wir haben es sogar zu einem erfreulichen

Wohlstand gebracht und der Welt ausserdem gezeigt, dass man «trotz» verschiedener Landessprachen und unterschiedlicher Religionen auch auf engstem Raum friedlich zusammenleben kann. Wenigstens einigermassen, wenn man mal vom berühmt-berüchtigten Rösti-graben absieht.

Lange Zeit wurden wir jedenfalls um unsere stabile politische und wirtschaftliche Lage beneidet (wahrscheinlich auch heute noch). Und wer von der Schweiz sprach, dachte nicht nur an Berge und Schnee, sondern auch an Uhren, Schokolade, Chemie und die Schweizer Banken.

Daran hat sich eigentlich nichts geändert. Denn die Schweiz hat immer noch ein Niveau, um das sie ein grosser Teil der Welt beneidet. Leider scheinen wir das selber nicht zu wissen. Denn uns liegt es ganz und gar nicht, Werbung in eigener Sache zu machen. Vielmehr

haben wir gelernt, bescheiden zu sein, auf Understatement zu machen und uns nicht auf die eigene Brust zu schlagen (wenigstens nicht allzu laut).

Die Pressekonferenz in Budapest und die dort vorgestellten Anlässe? Sind eine gute Sache. Nur, irgendwie war die Medienkonferenz echt schweizerisch. Da wurde in einer kurzen Ansprache zwar einiges über die Schweiz gesagt, und anschliessend wurde das Thema bei Speis und Trank von vielen auch vertieft. Aber ich hätte mir beim ganzen Auftritt etwas mehr Spritzigkeit, Leichtigkeit, Jugendlichkeit und wohl auch etwas mehr Augenzwinkern gewünscht – und zwar sowohl anlässlich der Medieninformation als auch in der «Angebotspalette».

Wir hätten es ja. Denn die Schweiz ist – Gottlob – nicht nur langweilig, voraussehbar und bieder. Die ganz und gar nicht

langweiligen Hayek, Botta, Dimitri, Nina Corti usw. sind Schweizer. Und so wäre es uns gut angestanden, den impulsiven und genussorientierten Ungaren etwas herzlicher und unverkrampfter entgegenzutreten. Vor allem hätte man Schweizer Leckereien zu kosten geben können. Denn schliesslich sind Bündnerfleisch und Luganighe, Risotto, Röschi, Raclette, Zuger Kirschtorte und Bündner Nusstorte sowie die guten Schweizer Weine samt Zuger Kirsch nicht nur bei Schweizern beliebt!

Vor allem aber sollten wir weniger bescheiden sein; denn wir haben im Grossen und Ganzen ein «Heimatland», auf das wir stolz sein können. – Wissen Sie, weshalb Hühnereier bekannter sind als Gänseeier? Weil die Hühner beim Legen gackern wie verrückt. Wir sollten das Gackern ebenfalls lernen!

GABI HOPHAN